

Shadows

Zoro

Von Janachen2811

Kapitel 15: Ordinary Sunday!?

Er hatte sie schon immer gehasst. Wollte schon immer eine andere Türklingel installieren. Doch half ihm das jetzt, wo dieser grausame Ton die Ruhe im Schlafzimmer störte, nicht viel. Als das Klingeln endlich aufhörte, ertönte ein energisches Klopfen an der Tür, zusammen mit einer lauten, dröhnenden Stimme: „RAUS mit euch, ihr Faultiere!!!“ Knurrend zog sich Zoro das Kissen über den Kopf, vergrub sein Gesicht, so tief es ging, in der Matratze. „Egal wer es ist, geh und mach ihm für diesen Lärm die Hölle heiß, Koch“, nuschelte er undeutlich, nicht gewillt, jetzt schon das Bett zu verlassen. Seine innere Uhr sagte ihm ganz deutlich, dass es noch viel zu früh war, um aufzustehen.

„Geh selber“, kam es geknurrt zurück. Zu einer entsprechenden Antwort kam Zoro allerdings nicht mehr, da die Schlafzimmertür mit einem lauten Knall an die Wand flog. „Ich hab gesagt, raus mit euch!“ dröhnte es. Und endlich erkannte Zoro die Stimme: Jeff! Mit einer Mischung aus Knurren und Aufstöhnen klammerte er das Kissen fester um seinen Kopf. „Wirf mal nen Blick auf die Uhr, alter Knacker. Außerdem bin ich krank, also sieh zu, dass du weiterkommst“, brummte Sanji seinem Ziehvater entgegen. Die schlechte Laune konnte Zoro an dessen Stimme gut erkennen und kurz huschte ein Lächeln über seine Züge. „Das gilt für dich, aber nicht für das grüne Elend neben dir!“ keifte Jeff. „Heute ist Sonntag“, knurrte Zoro leise. Er war so früh am Morgen weit entfernt von seiner Höchstform. „Der einzige Tag, den ich meist wirklich frei hab. Also lass mich in Ruhe schlafen!“

Zoro war gerade dabei, wieder wegzudämmern, als ihn etwas in der Seite traf und er nur Sekundenbruchteile später die Wand herunter rutschte, dabei die Reste des Stuhls unter sich begrub. Er schüttelte den Kopf, öffnete die Augen und versuchte festzustellen, was gerade passiert war. „Den Stuhl bezahlst du mir, alter Mann. Und jetzt raus hier, ich will schlafen!“ hörte er Sanji. Verwirrt blickte er von dem blonden jungen Mann, der sich im Bett umdrehte, zu dem ebenfalls blonden, älteren Mann. „Was sollte das?“ keifte er Jeff an, stand langsam auf und rieb sich den Kopf. Ein kurzer Blick aus dem Fenster und er wusste, dass die Sonne gerade erst im Begriff war aufzugehen. „Fein, du bist aufgestanden“, entgegnete Jeff ihm nur. „Kannst ja dann mitkommen und das Frühstück vorbereiten. Irgendeiner muss dir ja mal kochen beibringen“, knurrte dieser noch und wütende Augen blitzten Zoro an. „WAS!?“ rief er aus, riss seine Augen auf und schaute den alten Koch mehr als perplex an. Er sollte

kochen? Mit Jeff zusammen?? Und dann um diese Uhrzeit??? Das sollte ein Scherz sein, oder? „Vergiss es“, meinte Zoro ruhiger, verschränkte die Arme vor seiner Brust und warf, nicht minder wütende Blicke zu Jeff zurück.

Sanji tauchte aus den Tiefen seiner Decke wieder auf und bedachte beide mit finsternen Blicken. „Könnt ihr euch woanders weiter streiten? Da kriegt man ja Kopfschmerzen von“, murrte der Blondschoopf. Zoro schaute seinen Freund entgeistert an, schüttelte dann aber resignierend den Kopf. „Schon gut. Wir gehen“, murmelte er gähmend, ging an Jeff vorbei aus dem Schlafzimmer, die Treppe runter und direkt rein ins Wohnzimmer. Zu der gemütlichen und einladenden Couch. Ein müdes Lächeln schlich sich auf seine Lippen. Zart strich er über die Lehne des Sofas und ließ sich der Länge nach darauf fallen. Dass er weder Decke noch Kopfkissen hatte, störte ihn nicht im geringsten. Hauptsache, ein ruhiger Ort zum Schlafen. „Rück mal nen Stück“, hörte er nur wenige Augenblicke später die Stimme seines Freundes. Ohne die Augen zu öffnen, streckte er die Hand nach Sanji aus und zog ihn zu sich auf die Couch und an seine Brust. Zufrieden brummelnd kuschelte er sich an den Blondschoopf und war schnell wieder dabei, einzuschlafen.

Sonnenstrahlen kitzelten ihn an der Nase, weckten ihn, langsam aber sicher. Murrend schlug er die Augen auf und schaute sich recht verpeilt in dem Wohnzimmer um. Warum schlief er im Wohnzimmer auf der Couch? Ein zärtliches Lächeln bildete sich allerdings auf seinen Lippen, als er das blonde Etwas bemerkte, das sich eng an ihn schmiegte. Gedankenverloren strich er sacht durch Sanjis Haare, versuchte sich zu erinnern, warum er aus dem Bett auf die Couch umgezogen war und warum ihm der Schädel dröhnte. Zoros Lächeln wurde breiter, als er merkte, wie sich sein persönliches Kuscheltier näher an ihn schmiegte und sich der streichelnden Hand in dessen Haaren entgegen drückte. Noch eine Weile lag er stumm da, betrachtete einfach nur das schlafende Gesicht vor sich. Doch sein knurrender Magen erinnerte ihn daran, dass es langsam mal Zeit wurde, aufzustehen. Vorsichtig begann er sich von Sanji zu lösen. Vor der Couch streckte Zoro sich erst mal, hörte wie seine Knochen knackten. Ein wenig beleidigt sah er auf Sanji runter, der einfach die Decke enger um sich zog und friedlich weiter pennte. War er so einfach zu ersetzen? Obwohl er schon eine Weile die Augen offen hatte, tapste er nur im halbawachen Zustand in die Küche, setzte Kaffee an und lehnte sich wartend und wieder die Augen schließend an die Küchenzeile.

Mit zwei Tassen Kaffee kehrte Zoro ins Wohnzimmer zurück. Blinzelnd sah er seinen, auf dem Boden sitzenden, Freund an. „Was machst du denn auf dem Boden?“ fragte er reichlich erstaunt. „Ich suche meinen Fingerring“, antwortete Sanji murmelnd. Fragend zog Zoro eine Augenbraue hoch, hielt dem Blondschoopf eine der Kaffeetassen entgegen. „Deinen Fingerring?“ fragte er, nachdem er einen großen Schluck der schwarz-braunen Flüssigkeit zu sich genommen hatte. „Seit wann trägst du denn einen Ring?“ Doch statt zu antworten, grummelte Sanji nur vor sich hin und nahm, immer noch auf dem Boden sitzend, einen Schluck Kaffee. Schulterzuckend tat er es ab, betrachtete nachdenklich die Couch. „Hast du eigentlich ne Ahnung, warum wir auf dem Sofa gepennt haben? Sind doch gestern noch hoch ins Bett gegangen.“ Sanji drehte sich zu ihm um, musterte ihn nachdenklich. „An mehr kannst du dich nicht erinnern?“ fragte der Blonde dann. Zoro kratzte sich am Hinterkopf, überlegte fieberhaft. „Na ja, ich weiß, dass wir da oben noch kurz gesprochen haben und dann

eingeschlafen sind. Aber warum wir jetzt hier auf der Couch aufgewacht sind ... keine Ahnung. Und mich würde auch brennend interessieren, warum mir der Schädel so brummt. Als wäre irgendwas schweres draufgefallen.“ Er zog lediglich eine Augenbraue hoch, als sich Sanji an seinem Kaffee verschluckte und, nachdem er sich erholt hatte, irgendwas unverständliches vor sich hin murmelte. „Hmm, weißt du nicht mehr? Jeff wollte dir Kochunterricht erteilen“, erklärte Sanji dann ernst, stand auf und lief an Zoro vorbei in Richtung Schlafzimmer. „Jeff war hier?“ rief er seinem Freund nach, folgte diesem schließlich und blieb im Türrahmen zum Schlafzimmer stehen. „Und er wollte WAS???“ fragte er noch mal genau nach. Konnte ja sein, dass er sich verhört hatte. Schließlich war er immer noch nicht wirklich wach und sein Verstand kam nur langsam in Schwung.

Sanji hat sich mittlerweile aufs Bett gesetzt und blickte Zoro leicht amüsiert an. „Er wollte, dass du mit ihm zusammen Frühstück machst. Und um dir das genau zu verdeutlichen, hat er auf seine spezielle Art nachgeholfen“, begann Sanji schließlich und zeigte auf die Überreste des Stuhls, auf welchem Zoro am Abend zuvor noch gesessen hatte. Weiterhin reichlich verwirrt starrte er die Holzstücke an, griff sich unbewusst an die Seite. Dumpf konnte er sich daran erinnern. „Du bist dann irgendwann aus dem Schlafzimmer geflüchtet, weil ich mich darüber aufgeregt habe, dass ihr euch in meinem Beisein streitet. Hast dich auf die Couch gepackt und weitergepennt“, fügte der Blondschoopf noch erklärend hinzu. „Aha“, machte Zoro. Scheinbar hatte er das ganze Geschehen in seinem halbawachen Zustand wieder verdrängt. Leicht verunsichert schaute er seinen Freund an. „Dass er mir kochen beibringen will, hat er aber nicht ernst gemeint, oder?“ fragte er hoffnungsvoll. „Er hat dich aus dem Bett gekickt. Und jetzt schuldet er mir einen neuen Stuhl. Und doch, ich denke, er meinte das ernst. Ich hab ihn in Bezug aufs Kochen noch niemals Witze reißen hören“, meinte Sanji leise. „Es ist Sonntag. Ich wollte eigentlich in Ruhe schlafen. Irgendwie fehlt mir da auch was in meinen Erinnerungen von gestern Abend“, fügte er nach einer kurzen Pause noch wehleidig an.

Zoro hatte derweil seine Stirn in Falten gelegt, setzte sich neben Sanji auf die Bettkante. „Das meinst du nicht ernst, oder?“ fragte er dann, blickte seinen Freund, immer noch hoffend, an. „Ich meine das mit dem Kochen. Sanji, wenn der das ernst meint, kannst du dir sicher sein, dass das einer von uns nicht überleben wird.“ Zoro schloss die Augen und schüttelte leicht den Kopf. Nie und nimmer würde das klappen. Kochen lernen schön und gut – irgendwie. Musste ja jeder irgendwann mal lernen. Aber bei Jeff?? Da würde sicherlich Blut fließen. „Keine Ahnung, kannst ihn ja anrufen und fragen“, erwiderte Sanji. „Bist du verrückt??“, fuhr Zoro ihn entsetzt an. „Ich bring den doch nicht noch auf Ideen.“ Nachdenklich musterte er den Blondschoopf. Der sah immer noch reichlich müde und fertig aus. „Tschuldige“, murmelte Zoro. „Vielleicht solltest du noch etwas schlafen.“ Sacht strich er über Sanjis Kopf hinunter über dessen Wange. „Ich werd noch schnell was essen und dann zum Bahnhof joggen, dass Auto holen. Dann hast du erst mal etwas Ruhe, okay?“ „Bahnhof?“ hakte Sanji murmelnd nach. Zoro sah ihn nur abwartend an. „Ist da überhaupt was zu essen?“ fragte der Blonde einen Moment später. Zoro zuckte mit den Schultern. „Keine Ahnung. War zwar dabei, als du eingekauft hast, aber so wirklich weiß ich nicht, was du da alles eingepackt hast. Auf jeden Fall sind noch Zwieback und Salzstangen da. Und noch ein paar Karotten. Reicht erst mal.“ Er kramte in seiner Tasche nach eventuell noch vorhandenen frischen Sachen. Seufzend erhob er sich. „Ich fahr dann auch noch mal in

meiner Wohnung lang. Ein paar Klamotten holen.“

„Aber Jeff war doch heute morgen da. Der hat bestimmt was zu essen mitgebracht, sonst wäre er ja kaum auf die selten blöde Idee gekommen, dass du kochen sollst. Außerdem hast du noch Klamotten hier, oder waren die alle in Benutzung? Und im Schrank da liegen auch noch welche,“ gab Sanji zurück. Zoro schmunzelte, als Sanji anstatt auf den Schrank mit seinem Finger zum Fenster deutete. „Hm“, machte Zoro. „Kann schon sein, dass er was mitgebracht hat. Aber wie du schon sagtest: Er wollte, dass ich koche. Heißt für mich, dass das Zeug, was er mitgebracht hat, nicht roh genießbar ist. Ich muss aber in meine Wohnung. Brauch noch Sachen und Unterlagen für die Redaktion morgen“, erwiderte Zoro, schlüpfte in der Zwischenzeit in seine Klamotten vom Vortag. „Und wenn ich koche?“ fragte Sanji schüchtern nach. Erstaunt drehte Zoro sich zu ihm um. „Du wolltest doch in Ruhe schlafen? Wegen mir musst du dir keine Umstände machen“, sagte er. Nachdenklich betrachtete er seinen Blondschoopf. Er hatte das Gefühl, dass diesem irgendwas zu schaffen machte und ging rüber zum Bett, ließ sich wieder auf der Bettkante nieder. „Was ist los?“ „Ist der letzte Tag, den wir zusammen verbringen können. Bis du wieder hier bist, ist der Tag doch rum“, nuschelte Sanji. „Ich beeil mich“, erwiderte Zoro sanft, strich liebevoll über Sanjis Wange. „Und morgen werd ich beizeiten abhauen und herkommen, okay?“ Sacht küsste er Sanji, legte seine Stirn an dessen und schaute tief in die blauen Augen, die gerade so unendlich traurig aussahen.

„Hmm“, machte Sanji. „Versprochen?“ flehte er dann. Und das gleiche Flehen konnte Zoro auch in dessen Augen lesen, ließ ihn in seinem Entschluss wanken, seinen Freund jetzt allein zu lassen. Es kam ihm grausam vor. Besonders, da Sanji noch immer krank und geschwächt war. Er biss sich auf die Unterlippe. Aber es half alles nicht. Er brauchte das Auto und die anderen Sachen morgen. „Ich versprech´s“, murmelte er schließlich, vereinte ihre Lippen erneut. Sanji legte die Arme um ihn und vergrub das Gesicht in Zoros Halsbeuge. Zoro merkte, wie die Atemzüge des Blondes tiefer und ruhiger wurden, deutliches Zeichen dafür, dass dieser einschlief. Seufzend löste er sich von Sanji, strich ihm noch mal über das Haar, bevor er das Zimmer mit seiner Kaffeetasse verließ. Diese leerte er auf dem Weg zur Küche in einem Zug, durchsuchte kurz die von Jeff mitgebrachten Lebensmittel und verließ mit einem trockenen Brötchen in der Hand die Wohnung.

Seufzend und restlos genervt schloss er Stunden später die Tür zu Sanjis Wohnung auf. Nur Idioten auf den Straßen unterwegs. Nachdem er den Weg zum Bahnhof relativ schnell gefunden hatte – es hatte nur eine Stunde gedauert – war er mit Navigationsgerät zu seiner Wohnung gefahren und hätte dabei fast einen Unfall gebaut, weil ihm so ein Trottel die Vorfahrt genommen hatte. Nachdem er in seiner Wohnung alles Nötige zusammen gesucht hatte und nur wieder schnell ins Auto hüpfen wollte, um zu Sanji zurückzukehren, stand da eine Politesse und wollte gerade fröhlich sein Kennzeichen aufschreiben. Eine kleine Diskussion und etliche Ermahnungen sowie einen pinken Zettel später, hatte er sich endlich auf den Rückweg machen können. Leise schlich er ins Schlafzimmer, um zu schauen, ob sein Blondschoopf noch schlief. Und das tat dieser. Zoro ging zum Bett rüber, ließ sich auf der Bettkante nieder und hauchte einen Kuss auf die Lippen seines Kochs.

Brummend und knurrend öffnete Sanji die Augen. „Hmm, wie spät ist es?“ erkundigte er sich verschlafen. Zoro warf einen schnellen Blick auf den Wecker, der auf dem Nachtschrank stand. „Kurz nach vier“, antwortete er. „Wie geht’s dir?“ Flüsternd entgegnete Sanji: „Weiß nicht, sag du es mir.“ Zoro zog eine Augenbraue hoch. „Woher soll ich denn wissen, wie es dir geht? Vielleicht schläfst du einfach noch ne Runde“, meinte er dann. „Was weckst du mich denn erst?“ brummte Sanji zurück und piekste ihn in die Seite. „Hee, lass das!“ knurrte Zoro, fing die Hand. „Und wer hat sich denn vorhin beschwert, dass heute der letzte Tag ist, an dem wir zusammen sein können?“ „Ich hab mich nicht beschwert. Muss es denn der letzte Tag sein, den wir zusammen sein können?“ fragte Sanji leise nach und Zoro konnte die Unsicherheit in dessen Stimme heraushören. Kurzerhand rutschte er zu Sanji ins Bett und zog diesen an sich, strich mit einer Hand zart über dessen Rücken, während die andere durch die blonden Haare kraulte. „Im Prinzip ist es doch nicht der letzte Tag“, meinte Zoro dann ruhig. „Ich bin doch am Nachmittag wieder da und solange kannst du schlafen und dich weiter auskurieren.“ Irgendwie verstand er grad gar nicht, was Sanji hatte. Hörte sich ja fast so an, als wenn sie beide ab morgen wieder getrennte Wege gehen würden.

„Hmm“, kam nur von Sanji. „War Jeff in der Zwischenzeit da? Der müsste theoretisch Mittag gebracht haben, oder hat es liefern lassen“, fügte er dann noch an und blickte fragend zu Zoro hoch. „Draußen stand nix. Vielleicht hat er es in der Küche abgestellt, weil er dich nicht wecken wollte. Soll ich mal gucken gehen?“ Zwar hoffte er, dass Sanji verneinen würde, lag er doch gerade so bequem, allerdings würde er den Blonden auch nicht hungern lassen. Zumal dieser ja scheinbar relativ feste Nahrung wieder zu verkraften schien.

„Wird er sicher rein gebracht haben, er hat ja nen Schlüssel für die Wohnung. Geh mal gucken, ich komm gleich nach“, erwiderte Sanji, löste sich von Zoro und richtete sich auf. Zoro seufzte, hatte er doch so gar keine Lust, sich grad von Sanji zu trennen. Widerstrebend stand er auf und tapste in die Küche. Fand dort tatsächlich einen Topf vor. Ein schneller Blick unter den Deckel, offenbarte ihm eine Suppe. Auch wenn sie lecker roch, verzog Zoro das Gesicht. Er mochte Suppe nicht besonders und schon gar nicht, wenn diese noch püriert war, um besonders magenbekömmlich zu sein. Er hatte halt lieber was zu beißen. „Jepp“, rief er Sanji zu. „Jeff hat nen Topf Suppe auf dem Herd abgestellt.“ „Was? Mehr nicht?“ rief Sanji zurück. Zoro sah sich um. „Nein, mehr nicht“, bestätigte er. „Nur noch die Sachen vom Frühstück halt. Aber du darfst ja sowieso noch nicht richtig essen“, fügte er noch mit leicht mahnenden Unterton an und ging zurück ins Schlafzimmer. Es wunderte ihn, dass Sanji ihm noch nicht in die Küche gefolgt war. Erstaunt sah er den Blonden mit einem Berg aus Klamotten kämpfen. „Was machst du da?“ fragte er, unterdrückte mühsam ein Lachen.

Doch statt ihm zu antworten, fragte Sanji ihn: „Ist das deiner?“ und hielt ihm einen ziemlich altersschwachen Turnschuh entgegen. Skeptisch begutachtete Zoro den Schuh, nahm diesen Sanji aus den Händen. „Die Dinger hab ich vor ungefähr nem halben Jahr entsorgt“, meinte Zoro dann und starrte den Schuh ungläubig an. „Wo kommt der denn jetzt her?“ „Gute Frage. Ich hab den hier sicherlich nicht rein gelassen“, brummte Sanji zur Antwort und wollte sich erheben. „Hier, den kannst du Ace zurückbringen. Oder soll ich das selbst tun?“ fragte der Blondschof und hielt

Zoro den Presseausweis von Ace entgegen. Zoros Augen verengten sich, er nahm den Ausweis entgegen und steckte ihn in seine Laptoptasche. „Ist, glaub ich, egal. Das Ergebnis wäre dasselbe“, knurrte er dann leise, ging im Kopf schon mal alle möglichen Todesarten durch, die er an Ace ausprobieren wollte.

„Hat Ace jemals nen fünftürigen Kleiderschrank aufgeräumt? Und die Klamotten gebügelt?“ fragt Sanji in neutralem Tonfall. Zoro zog eine Augenbraue hoch, sah seinen Freund verwundert an. „Du sprichst von Ace. Der lebt, was seine Kleidung betrifft, aus nem Wäschekorb“, erwiderte Zoro. „Dessen Klamotten haben noch nie nen Kleiderschrank von innen gesehen.“ Er seufzte. „Geh in die Küche was essen. Ich kümmerge mich um das Chaos.“ Sein Blick huschte mit leichter Verzweiflung über den Berg an Klamotten und er fragte sich, wozu Sanji überhaupt so viele Sachen brauchte. Und vor allem, wie er da, die von Sanji geforderte Ordnung reinbringen sollte. „Wenn du meinst“, sagte Sanji, lächelte ihn an und verschwand aus dem Zimmer in Richtung Küche. Leise vor sich hingrummelnd bückte sich Zoro nach den Klamotten, zog ein paar von Sanjis Hemden hervor und hängte diese auf Kleiderbügel. Stirnrunzelnd betrachtete er die Falten. Die sollten da bestimmt nicht sein. Doch erst mal sollte das Chaos vom Boden verschwinden. Um alles andere konnte er sich auch hinterher noch kümmern – falls er nicht vorher aus lauter Verzweiflung aus dem Fenster sprang. Misstrauisch machte er sich zum dritten Mal daran, das Shirt zusammen zulegen. Jedes Mal, wenn er es fertig hatte und es in den Schrank legen wollte, rutschte es wieder auseinander. Es war zum schreien. „Essen ist fertig!“ drang Sanjis Ruf nach einiger Zeit an sein Ohr. Frustriert stand er auf, ließ das Shirt zurück auf den großen Haufen fallen und ging in die Küche, sah seinen Freund wehleidig an.

„Was denn? Lässt du dich von ein paar Shirts unterkriegen und fertig machen?“ grinste ihm Sanji belustigt entgegen und schob Zoro einen Teller entgegen. Kurz strich er noch durch dessen kurzen Haare. Zoro grummelte lediglich vor sich hin, verzichtete auf eine Antwort und verfluchte zum wahrscheinlich tausendsten Mal Ace. Lustlos stocherte er in seinem Essen herum, versuchte das bereits tote Fleisch nochmals mit seinen Blicken umzubringen. Was hatte er denn eigentlich von Sanji erwartet? Mitleid? Sicher nicht. Er hatte ja ne Warnung bekommen, was passieren würde, wenn Ace ein Durcheinander in Sanjis Wohnung anrichten würde.

„Das Fleisch ist bereits tot, du kannst es jetzt essen“, erklang Sanjis leicht amüsierte Stimme. Zoro erwiderte auch hierauf nichts. Was auch? Das Fleisch war ja bereits wirklich schon tot. „Wenn du nicht gleich vernünftig isst, dann lass ich dich das Chaos da oben wirklich aufräumen“, brummte Sanji nach einer Weile missmutig. Irritiert hob Zoro den Blick, schaute seinen Freund fragend an. „Ziemlich schwache Drohung, nachdem ich dir bereits gesagt habe, dass ich mich um das Chaos kümmern werde“, antwortete Zoro, begann aber richtig zu essen. Besser gesagt, er schlang das Essen in rasanter Geschwindigkeit herunter, sobald der erste Bissen seine Zunge berührt hatte. War ja auch schon wieder ein paar Tage her, dass er so was Gutes zu sich genommen hatte. Das Essen im Restaurant war zwar auch nicht schlecht gewesen, aber kein Vergleich zu Sanjis. Satt und zufrieden schob er wenige Minuten später den Teller von sich und lehnte sich, die Augen dabei schließend, auf seinem Stuhl zurück.

„Du kümmerst dich nicht um das Chaos, Marimo. Das Chaos kümmert sich um dich. Also lass es gut sein, ich mach das schon“, gab Sanji zurück und Zoro öffnete ein Auge,

fixierte seinen Freund damit. Mürrisch schloss er es wieder. „Ich hatte doch recht. Du traust mir wirklich nichts zu“, grummelte er. „Soll ich dich jetzt fragen, wie viele der Klamotten ihren Weg zurück in den Schrank gefunden haben? Oder wie oft du ein einziges Shirt zusammengelegt hast? Abgesehen davon habe ich deine Wohnung gesehen, großer Aufräumexperte. Aber wenn du unbedingt willst, kannst du das da oben gern beseitigen. Tu dir keinen Zwang an. Ich werde dich nicht davon abhalten“, kam die spöttische Antwort seitens Sanjis. Nun öffnete Zoro vollständig die Augen, warf seinem Freund böse Blicke zu. „Es sind schon weit mehr Sachen wieder im Schrank, als du denkst“, schnappte er zurück. „Und den Rest werd ich auch noch beseitigen.“ Zoro erhob sich und ging zurück zu dem Klamottenchaos. Seufzend lehnte er sich an den Schrank und betrachtete den Berg. Er hätte nur seine Klappe halten müssen und schon wäre er aus dem Schneider gewesen. Aber er konnte es nun mal nicht leiden, wenn man ihm sagte, dass er etwas nicht konnte oder nicht schaffen würde. Sich selbst zur Ruhe zwingend, setzte er sich auf den Boden und begann Sanjis Shirts zusammenzulegen.

Aus dem Wohnzimmer hörte er den Fernseher und seufzte abermals auf. Viel lieber würde er jetzt mit Sanji auf der Couch sitzen und sich irgendwelches dummes Zeug anschauen. Aber nein, er saß hier auf dem Boden und faltete Kleidungsstücke. Scheiß-verdammter Stolz. Jedenfalls klappte das mit dem zusammenlegen jetzt wesentlich besser. Nun mussten die Dinger nur noch heil in den Schrank zurück. Erleichtert atmete er auf und sah sich in dem Schlafzimmer um. Klamotten waren alle – mehr oder weniger sorgfältig zusammengelegt – im Schrank verstaut. Die Hemden und die dazugehörigen Hosen hingen auf den Kleiderbügel. Nur mit der Bettdecke konnte er nix anfangen. Schulterzuckend legte er diese vorerst auf dem Bett ab. Gehörte dort ja eigentlich auch hin. Schlurfend ging er zum Wohnzimmer, lehnte sich im Türrahmen an. „Bin fertig“ informierte er Sanji und Müdigkeit schwang in seiner Stimme mit. „So siehst du auch aus. Willst du da jetzt stehen bleiben?“ fragte Sanji.

Kurz verzog Zoro das Gesicht, wollte Sanji sagen, dass dieser ins Bett gehörte. Doch hielt er sich zurück. Hatte Sanji ihm doch gestern erst gesagt, dass Zoro nicht sein Arzt war und auf neuen Streit hatte er so gar keine Lust. Er stieß sich von dem Türrahmen ab und ging zur Couch rüber, stützte sich auf der Lehne ab und küsste Sanji. Dieser erwiderte den sanften Kuss mit voller Leidenschaft, kniete auf der Couch und legte die Arme in Zoros Nacken. Zoro schlang seine Arme um den Körper seines Freundes, drückte diesen so gut es mit der Lehne zwischen ihnen ging, an sich. Sacht strich er mit seiner Zunge über die Lippen Sanjis, fuhr dessen Konturen nach. Leicht murrte er, als ihm der gewünschte Einlass verwehrt wurde und Sanji den Kuss löste, ihm tief in die Augen schaute. Zoro lehnte seine Stirn an Sanjis, erwiderte den Blick stumm. Hauchzart strichen seine Hände über den Rücken seines Freundes.

Als Sanji wohligh aufseufzte, begann Zoro zu lächeln und sein Blick, mit dem er Sanji bedachte, wurde noch eine Spur liebevoller. Sacht hauchte er Küsse auf die Stirn, Wangen und Nasenspitze seines Freundes. Ließ seine Hand hoch in dessen Nacken wandern, kraulte dort durch die Haare. Er schmiegte sich Sanjis streichelnder Hand an seiner Wange entgegen. Begann wohligh zu brummen, als die andere sich in seinen Nacken legte und dort mit seinen Haaren spielte. Sanft zog Sanji ihn an dem Kinn näher, legte die Lippen auf Zoros und schloss die Augen. Auch die grünen Augen schlossen sich und abermals fuhr Zoros Zunge leicht die Lippenkonturen Sanjis nach,

stupste leicht gegen diese. Langsam, weder den Kuss noch die innige Umarmung lösend, ging er um das Sofa herum, bis er an dessen Seite angekommen war und drückte Sanji sacht nach hinten.

Endlich öffneten sich Sanjis Lippen und dessen Zunge begann ein aufreizendes Spiel mit seiner. Sanjis Hand wanderte von Zoros Gesicht über den Hals und die Brust hinab zum Bauch. Zufrieden seufzte er, als er die wandernde Hand bemerkte, kroch über die Armlehne auf die Couch und drückte Sanji sanft in die Sofakissen. Er bewegte seine Hände verlangend über die Seiten seines Freundes. Vertiefte den Kuss, erkundete auf ein Neues Sanjis Mundhöhle. Keuchend lösten sie den Kuss schließlich. Während ihre Hände die Tätigkeiten fortsetzten, sahen sie sich gegenseitig tief in die Augen. Die mittlerweile vor Leidenschaft dunklen blauen Augen sahen Zoro voller Liebe und Sehnsucht entgegen und er versuchte dieselben Gefühle in seinen Blick zu legen, Sanji wissen zu lassen, dass er ebenso empfand. Derweil ließ Sanjis Hand von Zoros Oberkörper ab und fuhr nun über sein Gesicht, zog sacht die Konturen nach. Er fing diese Hand ein, hauchte zarte Küsse auf die Fingerspitzen sowie auf die Handinnenfläche, bevor er sich wieder vorbeugte und Sanjis Hals mit ein paar Zärtlichkeiten bedachte.

Grinsend eroberte Zoro die größere Fläche, die Sanji ihm darbot, indem er den Kopf weiter nach hinten bog. Spürte die Hand, die seine Seite entlang fuhr und schließlich zögernd begann, sein Shirt nach und nach aus der Hose zu zupfen. Zoros Hände schoben sich unter Sanjis Shirt. Er fuhr mit den Fingerspitzen sacht die Bauchmuskulatur nach, wanderte höher und umspielte leicht die Brustwarzen. Zoro ließ von Sanjis Hals ab, bewegte sich weiter runter, schob das locker sitzende Shirt ein wenig hoch und liebkostete den Bauch. Entlockte Sanji damit hin und wieder kleine Seufzer. Mit einer Hand griff der Blonde erneut nach Zoros Kinn, zog ihn wieder nach oben und vereinte ihre Lippen. Zoro ließ sich auf Sanji sinken, lag nun mit seinem ganzen Gewicht auf diesem. Ein Bein zwängte er zwischen Sanjis und zog es etwas an, so dass sein Knie leicht den Schritt des Blondes streifte. Seine Hände suchten nach dem Saum des Shirts, zogen es noch weiter nach oben und Zoro löste den Kuss kurz, um das hinderliche Stück Stoff über den blonden Kopf zu ziehen, ließ dieses dann achtlos neben die Couch fallen. Und Zoros Shirt leistete diesem gleich darauf Gesellschaft. Erneut verwickelte Sanji ihn in einen Kuss, fuhr dabei mit den Händen Zoros Seiten bis zum Hosenbund hinunter. Dort hakete er die Finger in die Gürtelschlaufen und zog Zoro näher an sich. Genau konnte er durch die Stoffschichten die langsam erwachende Erregung Sanjis spüren, drückte diese ja auch gerade direkt gegen seine eigene. Gierig ließ er seine Lippen über den Hals zu Sanjis Schlüsselbein wandern, knabberte daran, bevor er noch ein wenig weiter runter fuhr und eine der Brustwarzen sacht mit seinen Lippen umschloss. Derweil hatten sich seine Hände zu Sanjis Hosenbund vorgetastet, ließ seine Finger langsam den Knopf der Jeans öffnen.

Sanjis Hände auf seinem Körper ließen ihn keuchen, machten ihn, langsam aber sicher, verrückt. Er wollte mehr, sehr viel mehr von Sanji. Besonders, da sich dessen Hände nun seiner Hose widmeten, versuchten, diese zu öffnen und ihm auszuziehen. Zoro hatte derweil Sanjis Hose erfolgreich geöffnet und schob eine Hand hinein, legte diese mit leichten Druck auf die Erregung. Ein lang gezogenes Stöhnen erklang daraufhin von Sanji und ließ Zoro schmunzeln, während er sacht in die Brustwarze biss. Die Umgebung um sie herum schien zu verschwinden. Im Moment gab es für Zoro

nur Sanji.

Eine Tür, die laut krachend ins Schloss fiel, holte ihn in das Hier und Jetzt zurück.